

# Handlungsrahmen

Berufsfachschule  
der Fachrichtung  
Ganztagsbetreuung

Berufsfachschule  
der Fachrichtung  
Heilerziehungspflege

Berufsfachschule  
für Haushaltsführung  
und ambulante  
Betreuung

Berufsfachschule  
für Kinderpflege

Individuelle  
Förderung,  
Lernbegleitung und  
Begleitung der  
berufspraktischen  
Ausbildung

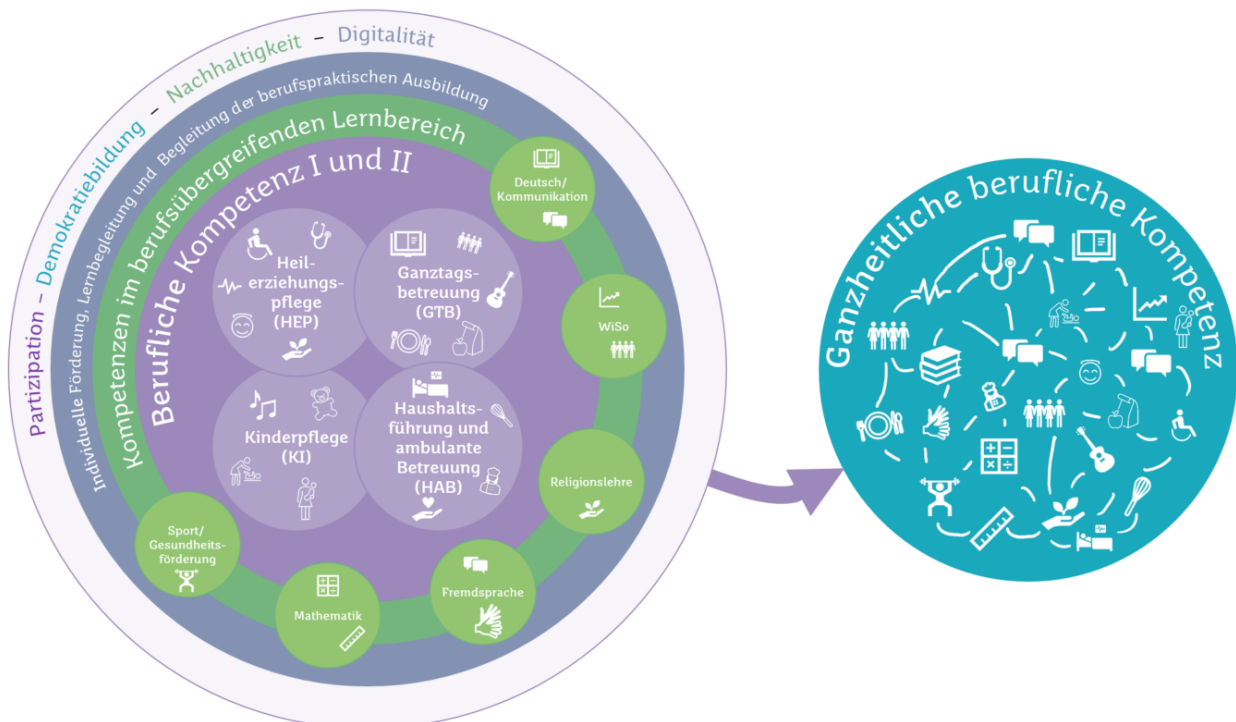


## Vorwort

Die erfolgreiche Ausbildung an dreijährigen Berufsfachschulen führt zu landesrechtlich geregelten Berufsabschlüssen. Im Saarland sind dies folgende Berufsfachschulen, die bei erfolgreichem Abschluss die Berechtigung zur Führung der jeweiligen Berufsbezeichnung verleihen.

Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregeltem Berufsabschluss	Berufsbezeichnung
Berufsfachschule der Fachrichtung Ganztagsbetreuung (BFS-GTB)	Staatlich geprüfte sozialpädagogische Assistentin, Schwerpunkt Ganztagsbetreuung/ Staatlich geprüfter sozialpädagogischer Assistent, Schwerpunkt Ganztagsbetreuung
Berufsfachschule der Fachrichtung Heilerziehungspflege (BFS-HEP)	Staatlich geprüfte Sozialassistentin, Schwerpunkt Heilerziehungspflege/ Staatlich geprüfter Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehungspflege
Berufsfachschule für Haushaltsführung und ambulante Betreuung (BFS-HAB)	Staatlich geprüfte Assistentin für Ernährung und Versorgung, Schwerpunkt Haushaltsführung und ambulante Betreuung/ Staatlich geprüfter Assistent für Ernährung und Versorgung, Schwerpunkt Haushaltsführung und ambulante Betreuung
Berufsfachschule für Kinderpflege (BFS-KI)	Staatlich anerkannte Kinderpflegerin/ Staatlich anerkannter Kinderpfleger

Das Erreichen beruflicher Handlungskompetenz steht im Mittelpunkt dieser Bildungsgänge. Unter besonderen Voraussetzungen schließt der erfolgreiche Abschluss der Ausbildungen zudem die Berechtigungen eines mittleren Bildungsabschlusses ein. Der Bildungsgang der Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregeltem Berufsabschluss dauert drei Schuljahre und gliedert sich in eine zweijährige fachtheoretische Ausbildung in der Schule in Fachstufe I und Fachstufe II, der eine einjährige berufspraktische Ausbildung in geeigneten Praxiseinrichtungen folgt.



Im Zentrum des Gesamtkonzeptes der Lehrpläne stehen die Fächer Berufliche Kompetenz I und Berufliche Kompetenz II. Die Fächer der berufsübergreifenden Lernbereiche sind inhaltlich auf die Lerninhalte der Fächer des berufsbezogenen Lernbereichs (Berufliche Kompetenz I und Berufliche Kompetenz II) abgestimmt. Durch die enge Verzahnung der berufsübergreifenden und

berufsbezogenen Lernbereiche wird der Erwerb beruflicher Kompetenz systematisch unterstützt. Zusätzlicher Raum für individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler wird durch den unterstützenden Lernbereich geschaffen. Der hierfür erstellte Handlungsrahmen folgt in seiner Konzeption dem Aufbau der Lehrpläne. Die Befähigung zur Partizipation, Demokratiebildung sowie Kompetenzen in Digitalität und Nachhaltigkeit sind fundamental für zukunftsfähiges berufliches Handeln und somit in allen Lernbereichen integrativ zu vermitteln.

Den Lehrplänen der Fächer der berufsübergreifenden und berufsbezogenen Lernbereiche der Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregelter Berufsabschluss liegt die Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz über die Berufsfachschulen (Beschluss der KMK vom 17.10.2013 in der Fassung vom 24.03.2022) zu Grunde. Auf Landesebene erfolgen die Regelungen aufgrund

- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an der Berufsfachschule der Fachrichtung Ganztagsbetreuung (APO-BFS-GTB) vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650),
- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an der Berufsfachschule der Fachrichtung Heilerziehungspflege (APO-BFS-HEP) vom 14. Juni 2023 (Amtsbl. I S. 437), geändert durch die Verordnung vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650),
- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an Berufsfachschulen für Haushaltsführung und ambulante Betreuung (APO-BFS-HAB) vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650) und
- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an Berufsfachschulen für Kinderpflege (APO-BFS-KI) vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650).

Die Lehrpläne der Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregelter Berufsabschluss sind handlungsorientiert konzipiert, folgen einer gleichen Struktur und sind verbindlich. Die jeweiligen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den Ersten Schulabschluss und Mittleren Schulabschluss sind berücksichtigt. Darüber hinaus sind die Lehrpläne kompetenzorientiert formuliert. Einleitend sind Kernkompetenzen hervorgehoben, die die Hauptintention des Lernfelds bzw. Lerngebiets darstellen. Die nachfolgenden ausführlichen Kompetenzbeschreibungen, unter Verwendung geeigneter Operatoren unterschiedlicher Anforderungsniveaus, präzisieren die angestrebten Handlungskompetenzen. Diese entwickeln sich aus Fachkompetenzen, Selbstkompetenzen und Sozialkompetenzen sowie Methodenkompetenzen, kommunikativen Kompetenzen und Lernkompetenzen. Verbindliche Lerninhalte konkretisieren die Kompetenzbeschreibungen. Wo hilfreich, unterstützen Hinweise für den Unterricht sowie Vorschläge für mögliche Handlungsprodukte die Umsetzung der Lehrpläne im Unterricht.

Ministerium für Bildung und Kultur  
Trierer Straße 33  
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, August 2023

Hinweis:

Der Lehrplan ist online verfügbar unter [www.bildungsserver.saarland.de](http://www.bildungsserver.saarland.de).

## Fachbezogene Hinweise

Die Tätigkeit des Beratens als eine zentrale Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern gewinnt neben dem Unterrichten, Erziehen und Bewerten<sup>1</sup> immer mehr an Bedeutung. Lehrkräfte sind in zunehmendem Maße für die Gestaltung von Lernumgebungen verantwortlich, in denen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich, selbstorganisiert, individuell und kollektiv (berufliche) Handlungskompetenz erwerben können.

Im Rahmen der individuellen Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung werden gezielt die Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern gefördert, die das eigenverantwortliche Lernen und Kooperieren mit anderen ermöglichen und die Lern- und Leistungsmotivation fördern. Hierzu bedarf es insbesondere der Förderung von Reflexionskompetenz, um Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernprozess zu befähigen.

Durch die individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung werden Schülerinnen und Schüler gezielt in der Entwicklung ihres Selbstkonzeptes unterstützt und:

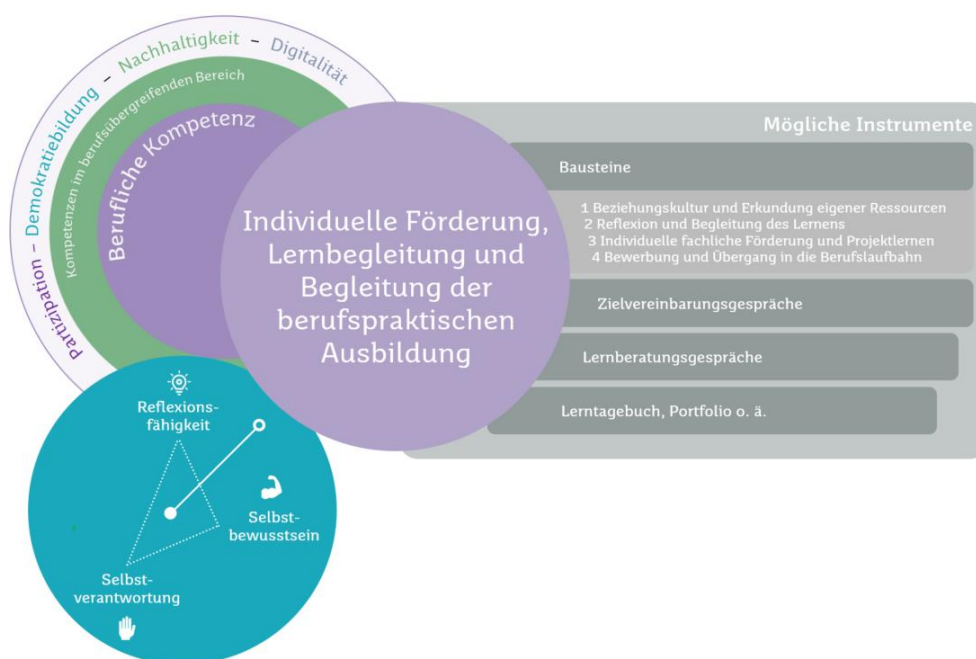
- werden sich der eigenen Kompetenzen bewusst,
- setzen sich selbst ins Verhältnis zu gesellschaftlichen Bedarfen,
- verstehen die eigene (Berufs-)Biografie als Wandlungsprozess,
- setzen sich eigene Ziele und erschließen sich stetig Neues.<sup>2</sup>

Lernkompetenz wird in der Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten erworben. Die individuelle fachliche Förderung zielt dabei insbesondere auf die Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf die Verantwortungsübernahme ab und wirkt somit unterstützend in die berufsbezogenen und berufsübergreifenden Fächer hinein sowie in die berufspraktische Ausbildung. Das Projektlernen ergänzt das Angebot und bietet fächerverbindend die Möglichkeit zur Partizipation, zu einem umfassenden Kompetenzerwerb und zum Erleben von Selbstwirksamkeit.

Die genannten Zielsetzungen der individuellen Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung sind in vier Bausteinen konkretisiert, die nicht statisch sequenziell anzuordnen, sondern zeitlich flexibel zu handhaben sind.

Die Bausteine werden durch Zielvereinbarungs- und Lernberatungsgespräche und z. B. durch Lerntagebücher ergänzt. Dies fördert bei Schülerinnen und Schülern u. a. Reflexionskompetenz, ermittelt Lernstände, steuert individuelles Lernen und macht Lern- und Ausbildungsfortschritte sichtbar.

Auf diese Weise leistet die individuelle Förderung, Lernbegleitung und die Begleitung der berufspraktischen Ausbildung einen wesentlichen Beitrag, um Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Berufsabschluss bzw. Bildungsgangabschluss zu führen und bestmöglich auf die Berufswelt vorzubereiten.



<sup>1</sup>Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 in der Fassung vom 16.05.2019.

<sup>2</sup>Vgl.: Behörde für Schule und Berufsbildung (BS): Berufliche Orientierung begleiten, Handreichung „Hamburg macht Schule“ 03/2019, S. 6

# Instrumente der individuellen Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung

## Bausteine



Die vier Bausteine konkretisieren Inhalte der Lernbegleitung und stellen einen Handlungsrahmen dar. Durch kompetenzorientierte Zielformulierungen wird der angestrebte überfachliche Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern beschrieben. Mögliche Elemente und Handlungsprodukte stellen Vorschläge zur Umsetzung in Lehr- und Lernarrangements dar und werden durch weiterführende Materialien und Fortbildungen ergänzt.

### Hinweise

Die angestrebte Kernkompetenz ist einleitend in jedem Baustein durch Fettschrift hervorgehoben. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende des Bildungsgangs die beschriebenen Kompetenzen erworben haben.

Zeitrichtwerte sind für die vier Bausteine nicht ausgewiesen, da sie im Sinne der Prozessorientierung zeitlich flexibel zu handhaben sind. Grundlage für den Lehrkräfteeinsatz stellen die in der Stundentafel angegebenen Stunden für die individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung dar. Die individuelle Förderung und die Begleitung erfolgt im Lehrkräfteteam, wobei die Anzahl der eingesetzten Lehrkräfte gering zu halten ist, um eine bestmögliche Beziehungskultur und Förderung zu ermöglichen.

## Zielvereinbarungsgespräche



In Zielvereinbarungsgesprächen reflektieren Schülerinnen und Schüler ihre Lernausgangslage und legen mit Unterstützung der Lehrkräfte individuelle Entwicklungsziele fest.

### Hinweise

Zielvereinbarungsgespräche finden bei Aufnahme der Schülerinnen und Schüler in den ersten Wochen statt. Die Gespräche sind in Baustein 1 (Beziehungskultur und Erkundung eigener Ressourcen) zu verorten.

Die Lernausgangslage wird vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und der Fremdsprache sowie übergeordneten Kompetenzbereichen erfasst. Darüber hinaus werden im weiteren Verlauf des Bildungsgangs prozessbegleitende Zielvereinbarungen im Rahmen von Lernberatungsgesprächen getroffen.

## Lernberatungsgespräche



In Lernberatungsgesprächen reflektieren Schülerinnen und Schüler ihren momentanen Lern- und Ausbildungsstand und legen mit Unterstützung der Lehrkräfte individuelle Entwicklungsziele fest.

### Hinweise

Lernberatungsgespräche finden prozessbegleitend über die gesamte Ausbildungszeit statt. Getroffene Vereinbarungen werden dokumentiert, z. B. in einem Lerntagebuch oder einem Portfolio. Die Lernberatungsgespräche sind insbesondere in Baustein 2 (Reflexion und Begleitung des Lernens) und in Baustein 3 (Individuelle fachliche Förderung und Projektlernen) verortet.



Im Lerntagebuch, Portfolio o. ä. planen und dokumentieren Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess und reflektieren ihren Lern- und Ausbildungsfortschritt.

---

### Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren in regelmäßigen Abständen über die gesamte Ausbildungszeit ihre Lernfortschritte, dokumentieren diese und planen weitere Lern- und Ausbildungsschritte.

So erweitern die Schülerinnen und Schüler schrittweise ihre Lern- und Reflexionskompetenz.

Lerntagebücher, Portfolios oder ähnliche Dokumentationsformen dienen sowohl als Organisationshilfe als auch als Strukturhilfe für die Schülerinnen und Schüler und unterstützen sie in ihrem Arbeitsprozess.

## Unterstützender Bereich:

### Individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung

#### Baustein 1: Beziehungskultur und Erkundung eigener Ressourcen

Die Schülerinnen und Schüler gestalten aktiv eine positive und wertschätzende Beziehungskultur mit. Darauf aufbauend können sie eigene Ressourcen benennen und individuelle Entwicklungsziele formulieren.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich bewusst wahr und verständigen sich auf Regeln und Rituale, die sie als Basis eines gelingenden Miteinanders akzeptieren. Sie lassen sich auf andere ein und setzen sich mit gruppendynamischen Prozessen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Interessen sachlich und sprachlich angemessen. Sie vertreten gegenüber anderen überzeugend ihre Meinung, entwickeln ihre Kommunikationsfähigkeit weiter und wenden verbale und nonverbale Kommunikationstechniken an. Sie zeigen im Umgang miteinander Kooperationsbereitschaft sowie Wertschätzung und nehmen Unterschiede als Chance an.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen selbstkritisch Arbeitsergebnisse und eigenes Verhalten und setzen konstruktives Feedback um.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren Entwicklungsverlauf und erkennen, welche Aufgaben sie bereits bewältigt haben. Sie formulieren Ziele für ihre eigene Entwicklung und beschreiben Wege zur Zielerreichung.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit bestehenden Normen und Werten auseinander und werden sich so ihres eigenen Wertesystems bewusst. Sie erkennen ihre Einflussmöglichkeiten hinsichtlich ihrer eigenen Lebensgestaltung und entwickeln die Fähigkeit, situationsangemessen selbst verantwortete Entscheidungen zu treffen und Demokratie aktiv mitzugestalten.

#### Mögliche Elemente

- Kennenlernen: Spiele, Schulrallye, „Kennenlernwoche“
- Rituale: Bedeutung, kulturelle Vielfalt, z. B. Begrüßungsrituale, Mitbringssel
- Regelbildung: Kopfstandmethode, Debatte
- Teamfindung: Kooperationsspiele, erlebnispädagogische Elemente, Gruppenbildung, Identifikation potenzieller Mentoren, Mediatoren
- Kommunikation: Anwendung von Kommunikationstechniken und Feedbackregeln (siehe auch Lehrplan Deutsch/Kommunikation), Gesprächsregeln und Gesprächsleitfaden
- Reflexion: Reflexionszyklus (Erinnern, Verstehen, Analysieren), gelenkte Reflexion durch Leitfragen, biografische Selbstreflexion, Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Partizipation: Klassenrat, Gremienarbeit (siehe auch Lehrplan Wirtschafts- und Sozialkunde, Lehrplan Deutsch/Kommunikation, Projekte zur Demokratiebildung)

#### Mögliche Handlungsprodukte

Plakate zu Klassen- und Kommunikationsregeln, Steckbriefe, Stärken- und Schwächenprofil, Zielscheibe zum Klassenklima, Darstellungen von Ritualen in unterschiedlichen Gesellschaften, multikulturelles Frühstück, Wahlplakate für die Klassensprecherwahl, Rollenspiele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem eigenen Lern- und Arbeitsprozess auseinander und wenden Lern- und Arbeitsstrategien an.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen mit Hilfe von Selbstevaluations- und Beobachtungsbögen ihr Lern- und Arbeitsverhalten. Sie werden sich der Muster, die zur Entstehung individueller Vermeidungsstrategien führen, bewusst. Gemeinsam diskutieren sie die Konsequenzen der Vermeidungsstrategien und entwickeln Lösungen.

Im Hinblick auf das schulische Lernen strukturieren sie ihren Tagesablauf und erstellen unter Anleitung individuelle Lernpläne. Sie nehmen Symptome und Auswirkungen von belastenden Situationen wahr und erproben gemeinsam Bewältigungsstrategien.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren fachbezogene und überfachliche Lernprozesse sowie grundsätzliche Arbeitsprozesse und werden sich der Herausbildung ihrer eigenen Kompetenzen bewusst. Sie dokumentieren ihre Reflexion in geeigneter Weise und geben sich gegenseitig konstruktives Feedback. Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Zielsetzungen und den Nutzen der Dokumentation ihrer Lern- und Arbeitsprozesse, z. B. im Format eines Lerntagebuches oder eines Portfolios. Sie halten formale Vorgaben ein und gestalten ihr Dokumentationsformat kreativ und individuell. Durch die Dokumentation, z. B. durch das Führen des Lerntagebuches oder Portfolios, erweitern sie ihre Reflexionskompetenz und Lern- sowie Arbeitsstrategien sukzessive.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Lernberatungsgespräche, um sich ihres Lernstandes bewusst zu werden. Im Rahmen der Lernberatungsgespräche halten sie Kommunikations- sowie Feedbackregeln ein. Sie leiten aus den Gesprächen nächste Entwicklungsziele ab und halten Zielvereinbarungen ein.

### Mögliche Elemente

- Reflexion: Lernbiografie (Erfolgs-erlebnisse, Misserfolgs-erlebnisse, Motivation, Gefühle, Wille), Nutzung der Reflexionsergebnisse aus Baustein 1
- Lern- und Arbeitstechniken: Arbeitsplatzorganisation, Leistungskurve, Konzentration, Umgang mit Ablenkung, Zeiteinteilung, Brain Breaks, Vertiefung erworbener Lerntechniken, bewegtes Lernen
- Belastungsmanagement: Wahrnehmungs-, Atem- und Entspannungsübungen, Ausgleich durch Bewegung
- Selbst- und Fremdevaluation: Fragebögen, Online-Tools wie z. B. 2P – Potenzial & Perspektive
- Kommunikation: Anwendung von Kommunikationstechniken und Feedbackregeln (siehe auch Lehrplan Deutsch/Kommunikation), Rahmenbedingungen für gelingende Gespräche
- Dokumentation (Lerntagebuch, Portfolio o. ä.): Ziele, Aufbau, Anfertigung und Rückmeldung, Ritualisierung
- Zielvereinbarungs- und Lernberatungsgespräche: Ziele, Ablauf, Zielvereinbarungen, Ausbau der Kommunikationskompetenz, Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung

### Mögliche Handlungsprodukte

Lerntagebuch, Portfolio, Foto bzw. Zeichnung des häuslichen Arbeitsplatzes, Foto bzw. Zeichnung der Arbeitsplätze in der Praxiseinrichtung, Klassenraumgestaltung, Arbeits- und Lernpläne, Zielvereinbarungen, Kompetenzprofil, Persönliche Lernerfahrung



## Unterstützender Bereich:

Individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung

### Baustein 3: Individuelle fachliche Förderung und Projektlernen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Unterstützungsbedarfen und individuellen Lerninteressen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren gezielt ihren fachlichen Entwicklungsverlauf und erläutern, welche Aufgaben sie noch zu bewältigen haben. Sie formulieren Ziele für ihre fachbezogene Weiterentwicklung und beschreiben Wege zur Zielerreichung. Sie nutzen inner- und außerschulische Unterstützungsangebote, erweitern ihre Lern- sowie Arbeitsstrategien und übernehmen sukzessive Verantwortung für die Selbststeuerung ihres Lern- und Arbeitsprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Interessen und machen Vorschläge für fächerverbindende Projekte und Arbeitsgemeinschaften. Sie erstellen einen Projektplan, organisieren sich selbstständig, kooperieren und halten vereinbarte Termine ein. Im Rahmen der Projektpräsentationen setzen sie sich selbstkritisch mit ihrer Auftrittskompetenz auseinander und üben sich im freien Sprechen und Vortragen. Dabei geben sie konstruktiv Feedback und vertreten gegenüber anderen angemessen und überzeugend ihre Meinung.

#### Mögliche Elemente

- Kompetenz- und Potenzialanalyse: z. B. 2P – Potenzial & Perspektive, Online-Tools
- Instrumente zur Fehleranalyse, Strategien zur Fehlervermeidung
- Fachbezogenes Feedback: Feedup, Feedback, Feed Forward
- Anwendung von Lernstrategien auf fachliche Themen
- Lernwerkstätten, Workshops, Arbeitsgemeinschaften
- Projektlernen: Ziele, Anforderungen, Planung Phasen
- Kooperation mit außerschulischen Partnern: Expertenbefragung, Interview, Exkursion, gemeinsame Projekte planen und durchführen

#### Mögliche Handlungsprodukte

Selbstevaluierungsbögen, Ausstellung/Vermissage, Arbeitsergebnisse aus den Lernwerkstätten u. a., Projektdokumentation und -präsentation, (fächerübergreifende) Lernlandkarte, Portfolio

## Unterstützender Bereich:

### Individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung

#### Baustein 4: Bewerbung und Übergang in die Berufslaufbahn

Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf den Übertritt in das Berufsleben vor und informieren sich über schulische Anschlussmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über mögliche Praktikums- bzw. Arbeitsplätze und verschiedene Einrichtungen bzw. Betriebe. Sie präsentieren die von ihnen ausgewählten Praktikums- bzw. Arbeitsplätze und ihre Bewerbungsschreiben. Im Rollenspiel üben sie Vorstellungsgespräche ein und reflektieren diese gemeinsam.

Die Schülerinnen und Schüler fertigen einen Praktikumsbericht nach Vorgaben an und reflektieren gemeinsam ihre Praktikumerfahrungen, die Erwartungen sowie die Rückmeldungen an sie. Sie erkennen, dass ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung und ihre Anstrengungsbereitschaft mit beruflichem Erfolg verbunden sind.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Berufswünschen auseinander und gleichen diese selbstkritisch mit Angebot und Chancen ab. Sie verfassen ein umfassendes Bewerbungsportfolio, das sie mit ausgewählten Handlungsprodukten, die sie in der Schule erstellt haben, anreichern. Sie beurteilen selbstkritisch die Arbeitsergebnisse sowie ihr eigenes Arbeitsverhalten und setzen konstruktives Feedback um. In diesem Zusammenhang setzen sie sich selbst Entwicklungsziele.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Auftrittskompetenz weiter, indem sie auch kritische Situationen im Rahmen von Vorstellungsgesprächen bzw. Gesprächen mit Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen im Rollenspiel üben. Sie setzen sich reflektierend mit Ängsten und Vorbehalten auseinander und nutzen ihre individuellen Ressourcen.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über schulische Anschlussmöglichkeiten und hospitieren im Unterricht von Schulformen, für die sie sich interessieren.

#### Mögliche Elemente

- Information über das Angebot an Praktikums- und Ausbildungsplätzen: Internetrecherche, Expertenbefragung, BiZ, Ausbildungsmessen, Besichtigung von Einrichtungen bzw. Betrieben
- Praktikumsbericht: siehe auch Lehrplan Deutsch/Kommunikation
- Vorstellungsgespräche bzw. Gespräche mit Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen: ABC-Rollenspiel, Videotraining, Checkliste
- Gesprächsführung: siehe auch Lehrplan Deutsch/Kommunikation

#### Mögliche Handlungsprodukte

Präsentationen zu Praktikumsbetrieben, Infolyer einer Praxiseinrichtung bzw. eines Betriebs, Rollenspiel, Elevator Pitch, Checkliste, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsportfolio, Gesprächsleitfaden, Bewerbungsgespräch, Video zum gelungenen/gescheiterten Bewerbungsgespräch, Video eines Konfliktgesprächs mit einer Kollegin, Praktikumsbericht, Vision Board